

# Die pure Lebenslust versprüht

Theatergruppe der Lebenshilfe begeistert mit ihrem Musical die Besucher im Neuen Theater

VON CHRISTIANE TIETJEN

■ **Espekkamp.** Die Kröte, die Ratte, die Fledermaus und die Spinne leben unter einer Brille und sind tierisch schlecht gelaunt. Sie finden sich nämlich alle vier fürchtbar hässlich. Und schön sind sie wirklich nicht, die grüne Kröte mit den Warzen auf dem Kopf (Ingrid Schaak), die Ratte mit ihrem verbeulten Hut (Nicole Timmeier), die Fledermaus mit der dicken Nase (Heiko Keith) und die Spinne mit den vielen dünnen Beinen (Daria Birgas).

Aber dann lernen sie die Hyänenkennern. Die ist zwar auch nicht gerade eine Schönheit, aber der ist das egal. Denn die Hyäne kann Saxophon spielen und zwar so schön, dass alle anderen vergessen, darüber nachzugrübeln, wie hässlich sie eigentlich sind.

Die Ratte, die Fledermaus und die Spinne fangen sogar an mitzumusizieren. Und die Kröte? Der fällt plötzlich ein, dass sie Plannkuchen backen kann.

Die fürchterlichen Fünf beschließen einstimmig, eine Plannkuchen-Bude mit Musik auszumachen. Sie besorgen Tische und Stühle, werfen Flyer ins Publikum und warten...

Ein bunt schillerndes Musical nach einer Geschichte von Wolf Erlbruch führte die „Bühne Lebenslust“ der Lebenshilfe Lübbecke im Neuen Theater auf und machte damit ihrem Namen alle Ehre.

Vor einem voll besetzten Saal spielen die vielen Darsteller mit ihren phantastischen Kostümen so feurig, dass die Zuschauer aus dem Staunen nicht heraus ka-



**Bunte Fantasiewelt:** Robert Krause (sitzend) riss mit „What a wonderful world“ die Besucher zu Begeisterungsstimmen hin. Da klatschen auch Ratte (Nicole Timmeier), Kröte (Ingrid Schaak), Fledermaus (Heiko Keith) und Spinne (Daria Birgas, v. l.) Befall.

FOTO: CHRISTIANE TIETJEN

men – wenn sie nicht gerade mit-singen mussten.

Dermaßen in ihr Spiel vertieft waren sie, dass ihnen die intensive Vorarbeit mit der Musikpädagogin Ingrid Buchholz nicht anzumerken war. Als Co-Regisseur wirkte Uli Treude mit, eine Combo von Lehrern der Lübbecke Musikschule unter Heinz-Herrmann Grube unterstützte den musikalischen Teil. Gut sicht- und hörbar auf ei-

ner gesonderten Tribüne die Erzähler Marlies Meier und Uwe Lübckemeier, sie spannen den ro-

## »Marmor, Stein und Eisen bricht...«

ten Raden – und der ging so weit: Nachdem die fürchterlichen Fünf lange auf Besucher warten

mussten, kamen sie alle in Scharen, die vielen Tiere und das Geistervolk, und feierten ein bestend frohliches Fest miteinander.

Jeden Abend bei Einbruch der Dämmerung, so lautet ihr Versatz, soll es wieder losgehen. Und sie stimmen die Hymne an, die ihre Freundschaft besiegelt: »Marmor, Stein und Eisen bricht, aber unsere Liebe nicht«.

Als Solosänger dieser Musi-

cal-Aufführung müssen unbedingt noch genannt werden Martina „Callas“ Schlotmann und Robert „Canario“ Krause, der mit seinem gefühlvollen „What a wonderful world“ à la Louis Armstrong das Publikum zu wahren Begeisterungsstimmen hinariss.

Zwei Vorhänge und stehende Ovationen gab es für eine überzeugende, Lebenslust versprühende Vorstellung.